

# PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 06.04.2020



## Das Engagement gegen Antiziganismus ist weiter dringend nötig

Die Kirchen haben die Grundfrage nach dem Rassismus gegen Sinti und Roma in Deutschland und Europa bislang zu wenig thematisiert. Auch 40 Jahre nach dem Hungerstreik von Sinti und Roma in der Versöhnungskirche in Dachau ist das Engagement gegen Antiziganismus dringend nötig, fordert das „Netzwerk Sinti, Roma und Kirchen in Deutschland“. „Gerade unter Bedingungen der Corona-Krise sehen wir auch in Südmitteleuropa eine dramatische Zuspitzung des Antiziganismus und der humanitären Notlage von Roma“, sagt Christian Staffa, Mitbegründer des Netzwerks und Studienleiter der Evangelischen Akademie zu Berlin.

Vom 4. bis 11. April 1980 dauerte der Hungerstreik von Sinti und Roma in Dachau, an dem auch der heutige Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, beteiligt war. Die Aktion fand national und international Beachtung und führte zu einer Stärkung der Bürgerrechtsbewegung dieser von Rassismus und Ignoranz betroffenen Minderheit. Eine Folge war die Erklärung des Landesbischofs von Bayern, Johannes Hanselmann, und des Erzbischofs von München und Freising, Joseph Cardinal Ratzinger, am 10. April 1980, in der sie versicherten, dass die Kirchen alles tun würden, um „diesbezügliche Vorurteile“ abzubauen und Verständnis für die Minderheit zu wecken.

„Trotz ihrer Rolle bei der Verfolgung von Sinti und Roma in der NS-Zeit, trotz der anhaltenden Diskriminierung und Kriminalisierung nach dem Zweiten Weltkrieg und trotz der Verankerung des Antiziganismus in kirchlichen Kontexten bis heute sind dieser Erklärung zu wenig Taten gefolgt“, so Christian Staffa.

Das 2017 gegründete und von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) unterstützte Netzwerk aus kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sowie aus Verbänden der Sinti und Roma zielt darauf, „Vertrauen, politischen Dialog und Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu stärken“. Dabei geht es konkret um „die Sensibilisierung der Gesellschaft für Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkungen des jahrhundertelangen und strukturell tief verankerten Antiziganismus, insbesondere in Bezug auf die nationalsozialistische Verfolgung und den Holocaust an Sinti und Roma in Deutschland und Europa“. Dieser Weg, der von den Betroffenen selbst begonnen wurde, muss nun in Solidarität von den Kirchen mitgegangen werden.

### Für Rückfragen

Dr. Christian Staffa  
Studienleiter für  
Demokratische Kultur und Kirche  
Tel. (030) 203 55-411  
E-Mail: [staffa@eaberlin.de](mailto:staffa@eaberlin.de)

### Presse

Karoline Lehmann  
Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
D-10117 Berlin  
Tel. (030) 203 55-206  
Fax (030) 203 55-550  
E-Mail: [Karoline.Lehmann@ekd-berlin.de](mailto:Karoline.Lehmann@ekd-berlin.de)  
Internet: [www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)

Evangelische Akademie zu Berlin gGmbH  
Geschäftsführer: Götz-Georg von Randow  
Zuständiges Registergericht:  
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg Handelsregister  
HRB 75987 B  
Steuer-Nr.: 27/027/37108